



Forum Nachhaltiger Kakao
German Initiative on Sustainable Cocoa

48. INTERNATIONALE SÜSSWARENMESSE (ISM) 2018

Veranstaltung des
Forum Nachhaltiger Kakao e.V.



Nachhaltigkeits-
strategie
für Deutschland

– Leuchtturmprojekt 2016 –

DOKUMENTATION

28. Januar 2018
Koelnmesse, Köln





Veranstaltung des Forum Nachhaltiger Kakao e.V.
auf der Internationalen Süßwarenmesse 2018:
**„Zertifizierung und mehr –
Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor“**

Auf der Internationalen Süßwarenmesse (ISM) 2018 in Köln führte das Forum Nachhaltiger Kakao e.V. erstmals gemeinsam mit der Weltkakaostiftung (World Cocoa Foundation, WCF) eine Podiumsveranstaltung durch. Internationale Referenten aus Industrie, Handel und Nichtregierungsorganisationen diskutierten zum Thema „Zertifizierung und mehr – Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor“. Eingängiger Tenor unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war, dass es eine enge Zusammenarbeit aller Akteure brauche, um Kakao auch über Zertifizierung hinaus fairer und nachhaltiger zu machen.

Eingerahmt wurde die Veranstaltung durch die Eröffnungsrede von Dr. German Jeub, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), und die Schlussworte von Dr. Heike Henn, Referatsleiterin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Wolf Kropp-Büttner vom Forum Nachhaltiger Kakao und Tim McCoy von der World Cocoa Foundation begrüßten die Gäste zur gemeinsamen Veranstaltung und unterstrichen die Bedeutung der engen Partnerschaft beider Organisationen. Cathy Pieters (Mondelēz) erläuterte den neuen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz des Unternehmens, Karin Kreider (ISEAL Alliance) zeigte die Grenzen von Zertifizierungssystemen und mögliche Innovationen auf. Aminata Bamba (Kooperative ECOOKIM), Noura Hanna (Rainforest Alliance), Rachel Munns (Tesco) und Antonie Fountain (VOICE Network) brachten ihre Erfahrungen mit Zertifizierung im Rahmen einer Podiumsdiskussion ein, an der sich auch die rund 110 Gäste der Veranstaltung engagiert beteiligten. Moderiert wurde die Diskussion von Lucas Simons (NewForesight).

Auf der ISM, die vom 28. bis 31. Januar 2018 in Köln stattfand und als weltweit größte Messe für Süßwaren und Snacks gilt, waren das Forum Nachhaltiger Kakao und die World Cocoa Foundation erstmals auch mit einem gemeinsamen Stand vertreten (Passage, Übergang Halle 10/11). In diesem Jahr zählte die Messe rund 37.500 Besucher aus 144 Ländern und 1.656 Aussteller.





ERÖFFNUNG



Dr. German Jeub, Leiter der Abteilung „EU-Politik, Internationale Zusammenarbeit und Fischerei“ im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), eröffnete die Veranstaltung. Er sagte, Nachhaltigkeit stehe ganz oben auf der Agenda der Bundesregierung. In Bezug auf den Kakaosektor hieße das konkret: Die Lebensbedingungen der Bäuerinnen und Bauern müssten verbessert, die Ressourcen geschont und die Biodiversität erhalten werden. Es sei angesichts der heutigen Situation unglaublich, dass Kakao in Südamerika einst die Währung der Könige war. „Mit 57 Prozent nachhaltigem Kakao haben wir zwar große Fortschritte erzielt“, sagte Jeub in Hinblick auf den Anteil nachhaltig erzeugten Kakaos in den Produkten der Forumsmitglieder. Aber auch

100 Prozent nachhaltiger Kakao könne die Probleme des Sektors nicht vollständig beheben, und es sei daher notwendig, sich auch jenseits von Zertifizierung zu engagieren. Der enge Austausch mit Partnern sei hier besonders wichtig. So habe das Forum Nachhaltiger Kakao kürzlich auf der Internationalen Grünen Woche eine Absichtserklärung mit der Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao unterschrieben.

Jeub verwies darüber hinaus auf die Diskussion um die Zukunft der Landwirtschaft auf europäischer Ebene. Auf der Agenda stehe unter anderem eine bessere Kohärenz von Agrar- und Entwicklungspolitik, die eine marktorientierte Zusammenarbeit mit höheren Preisen zugunsten der Erzeuger vorsehe. „Auf der Weltkakaokonferenz, die die Bundesregierung gemeinsam mit der International Cocoa Organization (ICCO) im April in Berlin ausrichtet, werden 1.500 Akteure der Lieferkette Kakao an einer neuen Vision für den Sektor arbeiten“, sagte Jeub. Nur im Miteinander von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und über Sektor- und Landesgrenzen hinaus ließe sich langfristig etwas verändern. Die EU setze sich zunehmend dafür ein, dass alle Agrarrohstoffe nachhaltig produziert würden.

BEGRÜSSUNG

Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Forum Nachhaltiger Kakao, begrüßte die Gäste und Redner und sagte, er schätze die immer enger werdende Zusammenarbeit mit der World Cocoa Foundation. Nachhaltigkeit stehe bei vielem auf der Agenda, aber das Verständnis davon gehe oft auseinander. „Wir müssen Klarheit haben über die richtigen Handlungsansätze und gemeinsam in dieselbe Richtung arbeiten. Nur dann können wir die komplexen Herausforderungen überwinden“, sagte er. Die Fragen seien: „Was muss zusätzlich angepackt werden?“ und „In welche Richtung muss Zertifizierung gehen, um wirkliche Nachhaltigkeit zu erreichen?“

Dies sei das Schwerpunktthema 2018 des Forums, weshalb sich auch eine zusätzliche Arbeitsgruppe damit beschäftigen werde. „Eine bessere Regierungsführung vor Ort ist ein wichtiger Schlüssel. Um das zu erreichen, müssen wir Hand in Hand mit den Regierungen der Produzentenländer arbeiten“, betonte Kropp-Büttner. Nach wie vor stünden drei Herausforderungen im Zentrum: die Einkommenssteigerung für Bäuerinnen und Bauern, die allgemeine Verbesserung der Lebensbedingungen und der Erhalt der natürlichen Ressourcen. Veränderungen müssten messbar und nachweisbar sein.

Deshalb verwies er auf die Key Performance Indicators (KPIs) für die Arbeit des Forums und den CEN-ISO-Standard, der fast fertig entwickelt sei.

In Anknüpfung an seinen Vorredner unterstrich Kropp-Büttner die Bedeutung von institutionellen Partnerschaften. Die Zusammenarbeit mit der Schweizer Plattform sowie die Mitarbeit in Arbeitsgruppen der International Cocoa Organization (ICCO), zum Beispiel zur Entwicklung der KPIs für die Weltkakaagenda, seien dafür wichtige Beispiele.





Tim McCoy, Vize-Präsident für Mitglieder- und Außenbeziehungen bei der World Cocoa Foundation (WCF), begrüßte seinerseits die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bedankte sich ausdrücklich beim Forum Nachhaltiger Kakao für die Zusammenarbeit. Er sagte, die WCF sei seit ihrer Gründung 2001 eine Plattform, auf der die verschiedenen Akteure des Kakaosektors zusammenkommen und Herausforderungen auf dem Weg zu nachhaltigem Kakao diskutieren können. Das Modell der Zertifizierung habe zwar beachtliche Fortschritte erzielt, aber den Sektor nicht grundlegend transformieren können. „Eine echte Transformation braucht ein noch stärkeres gemeinsames Vorgehen und baut auf gemeinsamer Verantwortung und Rechenschaftspflicht aller Akteure auf“, sagte McCoy. Dabei müsse man die gesamte Industrie sowie Regierungen und Zivilgesellschaft einbeziehen, zumal jeder dieser Stakeholder die Diskussion mit wertvollem Fachwissen und individuellen

Perspektiven bereichern könne. Zertifizierungsmodelle sollten im Kontext neuer und sich ständig wandelnder Herausforderungen überdacht werden. Ziel müsse beispielsweise eine durchgehend entwaldungsfreie Lieferkette sein, die die verbleibenden Waldgebiete in den Anbauländern schütze.

Direkt an das Publikum gewandt sagte McCoy: „Ich hoffe, Sie schließen sich uns an und nehmen aus dieser Veranstaltung neue Ideen mit, was Sie innerhalb Ihres Unternehmens oder sogar als Einzelperson zu diesem wichtigen Prozess beitragen können.“

Moderator **Lucas Simons**, der als Gründer der Firma NewForesight Nachhaltigkeitsstrategien für Unternehmen entwirft und auf langjährige Erfahrung mit über 15 Nahrungsmittelsektoren zurückblickt, wies auf die Parallelen in verschiedenen Lieferketten hin. Dass es sich jeweils um ähnliche Herausforderungen handele, sei keineswegs zufällig. Vielmehr sei dies auf die grundsätzlichen Strukturen der Nahrungsmittellieferketten zurückzuführen.

Simons präsentierte ein Modell, nach dem die nachhaltige Transformation eines Sektors in Phasen abläuft: Die erste Phase beinhaltet die Erkenntnis über grundlegende Probleme. In der zweiten Phase beginnt die Industrie einen Wettbewerb um Nachhaltigkeit. In der dritten Phase kommt die Industrie mit öffentlichem Sektor und Zivilgesellschaft in Kontakt und analysiert, in welchen Bereichen eine Zusammenarbeit anstelle von Wettbewerb sinnvoller wäre. Die vierte Phase ist die Institutionalisierung der Zusammenarbeit, die Nachhaltigkeit als neue Norm festlegt. Dies sei auf jeden Sektor übertragbar. Um entsprechend zu handeln, müsse man die jeweils aktuelle Phase identifizieren.





VORTRÄGE

Cathy Pieters: Der neue ganzheitliche Nachhaltigkeitsansatz von Mondelēz und Erkenntnisse aus dem Zertifizierungsmodell

Den ersten Fachvortrag präsentierte **Cathy Pieters**, Leiterin des CocoaLife-Programms bei Mondelēz International. Sie hob das langjährige Nachhaltigkeitsengagement des Unternehmens hervor: Mondelēz habe vor etwa acht Jahren zu den Ersten gehört, die Zertifizierung bei Mainstream-Schokoladenmarken eingeführt hätten. 2012 habe das Unternehmen das CocoaLife-Programm ins Leben gerufen, in das bis zum Jahr 2022 rund 313 Millionen Euro (400 Mio. USD) investiert werden sollen. Ziel sei es, die Lebensbedingungen von insgesamt 200.000 Kakaobauern und -bäuerinnen zu verbessern.



Pieters betonte, wie wichtig eine robuste und dynamische Lieferkette für langfristiges Wachstum sei: „Auf einer schwachen Wertschöpfungskette gedeiht kein profitables Geschäft“, sagte sie. Transparenz und Verantwortung stünden dabei im Vordergrund: Beispielsweise verpflichtete sich Mondelēz zu Beginn der Saison zu festen Abnahmemengen und Preisen, um den Bauern Planungssicherheit zu ermöglichen. Auch müsse klar ersichtlich sein, auf welchem Weg die Prämienzahlungen für Zertifizierung an die Produzenten zurückfließen. Mondelēz arbeite eng mit Regierungen und Nichtregierungsorganisationen vor Ort zusammen und lege großen Wert auf den direkten Kontakt mit Bäuerinnen und Bauern. Diese müssten laut Pieters als vollwertige Akteure wahrgenommen werden. Ein zentraler Punkt sei auch die Wirkungsmessung von Projekten. Das CocoaLife-Programm habe schon bemerkenswerte Resultate erzielt, unter anderem bei Diversifizierung und Einkommenssteigerung.

Rechenschaftspflicht über investierte Mittel sei ein Schlüssel für erfolgreichen Wandel, der vor allem die Bauern und Bäuerinnen und ihre Gemeinschaften stärken müsse. „Geldbeträge, die in solche Projekte fließen, sind so gesehen keine Ausgaben, sondern Investitionen in die Zukunft“, sagte Pieters. Sie erklärte, dass neue Maßnahmen in den öffentlichen Strukturen der Produzentenländer verankert sein sollten, um eine langfristige Transformation zu gewährleisten.

Karin Kreider: Allgemeine Definition von Nachhaltigkeit, Überblick über die Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsansätzen im Kakaosektor, ihre Potenziale und Grenzen; Ausblick auf notwendige Innovationen



Karin Kreider, Geschäftsführerin der ISEAL Alliance, sprach in ihrem Vortrag das wachsende globale Bewusstsein für die Dringlichkeit von Nachhaltigkeitsthemen an. Die Debatte hätte sich mittlerweile auf alle Bereiche ausgedehnt, weshalb ISEAL sektorübergreifend tätig sei und mit seinen 22 Mitgliedern – Standard setzende oder diesen verbundene Organisationen – ein breites Spektrum landwirtschaftlicher Rohstoffe abdecke. Kreider hob die vielfältigen positiven Wirkungen hervor, die sich durch Zertifizierung erreichen ließen. Sie wies aber auch darauf hin, dass glaubwürdige Standardsysteme längst einen Schritt weitergehen müssten. „Wir brauchen Innovationen, um bei den Zertifizierungssystemen Fortschritte zu machen und um den

Herausforderungen einer sich äußerst schnell verändernden Umwelt zu begegnen. Dabei müssen wir über aktuelle Grenzen hinausdenken, sowohl geografisch als auch bei rechtlicher Zuständigkeit“, sagte sie.

Als Beispiel solcher Innovationen nannte Kreider die „Global Living Wage Coalition“. An der gemeinsamen Initiative nehmen sieben Standard setzende Organisationen, darunter Fairtrade und Rainforest



Alliance, teil. Über 30 Benchmark-Studien zur Definition und Messung von existenzsichernden Löhnen seien in Arbeit oder bereits abgeschlossen. Erfordernisse für einen „idealen“ Kakaosektor seien aus ihrer Sicht folgende: 1. Zertifizierungssysteme müssten sich auf die Bäuerinnen und Bauern fokussieren und diese regelmäßig dazu befragen, was sie an den jeweiligen Modellen verändern würden; 2. Alle relevanten Stakeholder müssten zusammenkommen und verschiedene Ansätze diskutieren; 3. Transparenz, Rechenschaftspflicht und lokale Relevanz müssten als Schlüsselprinzipien die Glaubwürdigkeit aller Maßnahmen untermauern; 4. Fortschritte und Lernerfahrungen würden klar dokumentiert und dienen als Basis für kontinuierliche Verbesserungen. Kreider sieht die Regierungen der Produzentenländer in einer zentralen Rolle für die Umsetzung von Nachhaltigkeit, indem sie z.B. Infrastruktur für den Zugang zu Märkten schaffen oder Mindestlöhne festlegen.

Nach den beiden Fachvorträgen rief Moderator Simons das Publikum dazu auf, in Tischgruppen ihre Ansichten auszutauschen und anschließend kurz vorzustellen. Hier wurde unter anderem der Wunsch geäußert, die Themen Kakaopreis und Diversifizierung in die Diskussion einzubeziehen – was die Panelisten im Anschluss auch aufgegriffen.

PODIUMSDISKUSSION

Um das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln vertiefend zu diskutieren, waren Aminata Bamba (Kooperative ECOOKIM), Noura Hanna (Rainforest Alliance), Rachel Munns (Tesco) und Antonie Fountain (VOICE Network) als Panelisten eingeladen.

Aminata Bamba, die bei der Kooperative ECOOKIM, in der 13.000 Bäuerinnen und Bauern in der Côte d'Ivoire organisiert sind, für nachhaltige Entwicklung verantwortlich ist, betonte, wie wichtig es sei, den Bäuerinnen und Bauern Unternehmergeist zu vermitteln. „Mit zusätzlichen Einkommensquellen, etwa durch den Anbau weiterer Nahrungsmittel, sinkt die Abhängigkeit von Kakao, und Krisen, wie zum Beispiel die aktuelle Kakaopreiskrise, können besser bewältigt werden“, sagte Bamba. Sie sprach über ihre positiven Erfahrungen mit Zertifizierungsprogrammen: Beispielsweise sei die Produktivität der Farmen deutlich gesteigert worden. Auch die Dorfgemeinschaften hätten von den Programmen profitiert, etwa durch Schulen und Transportmittel für den oft sehr weiten Schulweg.

Angesprochen auf die Rolle der ivoirischen Regierung, verwies Bamba auf die staatlichen Bemühungen zur Reglementierung und Stabilisierung des Kakaopreises. Internationale Märkte hätten natürlich einen großen Einfluss, aber es seien auch die Regierungen in den Verbraucherländern, die aktiver werden müssten. Konsumenten müssten sich der Bedeutung ihrer Kaufentscheidungen bewusst werden und zur Zahlung von potenziell höheren Preisen bereit sein. Wenn der Weltmarktpreis niedrig sei, könnten lokale Regierungen nur wenig ausrichten.



Noura Hanna als Vertreterin der neu formierten Rainforest Alliance sieht den Zusammenschluss von UTZ mit der Rainforest Alliance als Schritt in die richtige Richtung. „Durch unser Zusammengehen können wir Veränderungen größeren Schub verleihen. Kein System, kein Akteur kann auf sich gestellt die verbleibenden Herausforderungen lösen“, sagte sie. Hanna erklärte, dass es den Bäuerinnen und Bauern dank der Zertifizierung deutlich besser gehe, die neue Organisation aber auch verschiedene Ansätze verfolge, um den verbleibenden Herausforderungen zu begegnen. So würde der Code of Conduct überarbeitet. „Das gibt uns Gelegenheit, das gesamte Model zu überprüfen“, sagte

Hanna. Auch würden vorhandene Prüfsysteme um moderne Technologie, etwa die Datensammlung durch Satelliten, erweitert. Gleichzeitig stehe ein ganzheitlicher Ansatz im Vordergrund, was enge



Partnerschaften mit Regierungen sowohl in Produzenten- als auch in Konsumentenländern einschließen. Der Trend zu mehr Transparenz und Verantwortung müsse auf die gesamte Lieferkette ausgeweitet und mit fundierten Daten unterstützt werden. UTZ und Rainforest Alliance seien dank ihres hohen Marktanteils in einer sehr guten Position, diese Transformation mit voranzutreiben. Vor verheerenden Folgen des gefallen Kakaopreises warnend, fragte Hanna: „Wie können wir angesichts solch niedriger Preise langfristig Nachhaltigkeit finanzieren?“

Rachel Munns, Managerin für verantwortungsbewusste Beschaffung bei der britischen Lebensmittelhandelskette Tesco, brachte die Perspektive des Konsumenten in die Diskussion ein. Tesco erlebe ein steigendes Interesse seitens der Verbraucher an der Herkunft der Produkte und den möglichen Herausforderungen, die mit Anbau und Herstellung verbunden sein können. Tesco sei sich seiner Rolle bei der Transformation zu einem nachhaltigeren Kakaosektor bewusst und sehe die Zertifizierung als ersten Schritt in seiner Selbstverpflichtung zu verantwortungsbewusstem Bezug von Kakao. „Eine unabhängige Zertifizierung stärkt das Vertrauen, das wir in unsere Lieferanten und unsere Kunden in uns setzen. Wir spielen außerdem eine gewichtige Rolle, wenn es darum geht, Herausforderungen im Kakaosektor über Zertifizierung hinaus anzugehen. Das tun wir gemeinsam mit unseren Partnern“, sagte Munns. Ein Beispiel dafür sei die Mitwirkung von Tesco bei der CocoaAction-Strategie der World Cocoa Foundation. Auch Munns betonte, wie wichtig die enge Zusammenarbeit der gesamten Industrie sei.



Antonie Fountain vom VOICE Network griff die Kakaopreiskrise auf und hob die Auswirkungen auf die Produzenten hervor. „Die alleinigen Risikoträger der hohen Preisschwankungen im Kakao sind die Bauern und Bäuerinnen, und sie haben zudem die schwächste Verhandlungsposition“, sagte er. „Reichen freiwillige Standards wirklich aus, oder brauchen wir mehr Gesetzgebung?“ Seiner Meinung nach könne der Markt nicht allein für Ausgleich sorgen, da eine nachhaltige Lieferkette in der Regel mit höheren Aufwendungen für Unternehmen verbunden sei. Hier sieht Fountain die Regierungen in der Pflicht, insbesondere in den Konsumentenländern. Ein Vorgehen auf EU-Ebene sei sinnvoll, um die notwendige Reichweite zu erzielen. Man müsse einen verbindlichen

europäischen Rechtsrahmen schaffen, der Transparenz und Rechenschaftspflicht in den Mittelpunkt stelle und sich an Instrumenten wie den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte orientiere. Um flächendeckend angemessene Preise und existenzsichernde Einkommen zu garantieren, sei eine grundlegende Transformation des Lebensmittelsektors nötig, so Fountain. Zertifizierung stelle dabei nur eines von mehreren verschiedenen Werkzeugen dar, mit denen Nachhaltigkeit erreicht werden könne.

Die vom Publikum in die Diskussion eingebrachten Beiträge beschäftigten sich vor allem mit der Frage, mit welchen Maßnahmen der Kakaopreis zugunsten der Bäuerinnen und Bauern erhöht werden könne. Ein Vorschlag war, dies auf EU-Ebene zu besprechen und ein gemeinsames Vorgehen zu initiieren. Es wurde aber auch auf den Aspekt hingewiesen, dass Mindestpreise schwer zu definieren seien und dass die Erhöhung der Preise das Problem der Überproduktion verstärken könnte, wenn nicht zeitgleich eine effektive Angebotskontrolle durch die Produzentenländer stattfinde.



SCHLUSSWORT

Dr. Heike Henn, Leiterin des Referats „Ernährungssicherung; Grundlagen der Welternährung“ im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), zog in ihrem Schlusswort ein positives Resümee der Veranstaltung. „Ich bin beeindruckt von der Bereitschaft und dem ehrlichen Interesse aller Beteiligten, den Rednern wie auch den weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern, einen fairen und nachhaltigen Sektor zu gestalten“, sagte sie. Sie wolle die wichtigsten Punkte aus der Diskussion mit den Anliegen des BMZ – insbesondere der Arbeit zu den Sustainable Development Goals (SDGs) – verbinden. Übereinstimmung herrsche bei den Kernherausforderungen. Der Fokus liege auf den Bäuerinnen und Bauern, auf Ressourcenschutz und auf den Prinzipien von Transparenz und Rechenschaftspflicht. Überlegen müsse man, wie der Übergang von Einzelinitiativen zu einer stärkeren Institutionalisierung erreicht werden könne.



Henn verwies auch auf die kürzlich fertiggestellte Studie zur Preisgestaltung in der Wertschöpfungskette Kakao des BMZ in Kooperation mit dem Südwind-Institut. Zwar verstehe sie das Interesse des Verbrauchers an niedrigen Preisen, aber solange der Produzent – am aktuellem Weltmarktpreis orientiert – nur 4 Cent an einer herkömmlichen Tafel Schokolade verdiene, brauche es eine Veränderung. Die Komplexität der Preisgestaltung dürfe für keinen Akteur ein Argument sein, sich der Verantwortung zu entziehen. Henn sagte, Preiserhöhung sei keine alleinige Lösung. Der Agrarsektor in Entwicklungsländern müsse grundlegend verändert werden. Daher engagiere sich das BMZ in der gesamten Agrarwirtschaft, unter anderem mit der Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ und mit dem neuen Grünen Innovationszentrum in der Côte d'Ivoire. Auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin habe das BMZ die Wertschöpfungskette Kakao präsentiert, um gerade auch das Bewusstsein der Verbraucher zu stärken.

Henn rief alle, die im Kakaosektor aktiv sind, zur Beteiligung an Multi-Akteurs-Plattformen wie dem Forum Nachhaltiger Kakao und der World Cocoa Foundation auf und sagte, auch die im April anstehende Weltkakaokonferenz eröffne vielfältige Möglichkeiten, sich für einen nachhaltigen Kakaosektor zu engagieren.

Die Präsentationen stehen auf der Website des Forum Nachhaltiger Kakao als Download zur Verfügung:
www.kakaoforum.de

Forum Nachhaltiger Kakao e.V.

Geschäftsstelle Berlin
c/o Repräsentanz der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Reichpietschufer 20
D-10785 Berlin
Geschäftsführerin Beate Weiskopf
T +49 6196 79-1462
E info@kakaoforum.de
I www.kakaoforum.de